

NORDDEUTSCHE MEISTERSCHAFT 9.-11.1.98 IN HAMBURG

Kristof Hopp Doppelmeister

Catrin Paulsen und Kristof Hopp Vizemeister im Mixed

Nicht unzufrieden blickte der Sportwart des SHBV drein, als am Freitag die erste Runde im Mixed der Norddeutschen Meisterschaft gespielt war. Keines der fünf Schleswig-Holsteiner Paare war ausgeschieden.

Allerdings mußten dann im Achtelfinale Malte Böttger/Petra Schmidt (BW Wittorf), Andre´ Wiechmann/Anika Schulz (Greifswald/VfB Lübeck) und Frank Mielke/Tiina Kähler (BW Wittorf) nach durchaus guten Spielen auf die Zuschauerbank. Das gleiche Schicksal ereilte Frank Schröder/Petra Mews (ATSV Stockelsdorf) im Viertelfinale. Obwohl sie im 1. Satz die Favoriten Huth/Ubben (Hamburg) halbwegs "schwindelig" spielten, reichte die Kraft dann für den 2. Satz (15:1) doch nicht mehr aus.

Badminton vom Feinsten zeigten Kristof Hopp und Catrin Paulsen (BW Wittorf). Obwohl vom Turnierausschuß der Gruppe Nord als ernstzunehmendes Mixed (Setzplatz 3 und damit ein Freilos) eingestuft, glaubten sie wohl selber nicht daran, ins Finale einrücken zu können. Zu schwer erschienen die Gegner in der Auslosung. Bekannte Namen wie Zeysing/Kahnt (Niedersachsen) und Kapps/Westermann (Berlin) oder Niesner/Bruns (Niedersachsen) ließen den Ausstieg aus der Meisterschaft in jeder Runde erwarten. Dabei waren die Gegner in der ersten Runde Ost/Behnisch (Berlin) noch das kleinere Übel. Mit einem "kleinen Hänger" im 2. Satz, aber doch locker im Griff, zogen sie ins Viertelfinale ein. Die dann folgenden Gegner Zeysing/Kahnt bekamen von Kristof und Catrin im ersten Satz keine "Schnitte". Mit 15:8 brachten sie diesen Satz souverän unter Dach und Fach. Im 2. Satz nahmen sie dann ihre schöpferische Pause (3:15), um dann im 3. Satz das Spielfeld voll zu beherrschen (15:7).

Der Einzug ins Finale wurde dann noch einmal spannend. Wohl noch nicht ganz ausgeschlafen, traten Kapps/Westermann im ersten Spiel am Sonntag gegen Kristof und Catrin an. Diese ließen keine Zweifel aufkommen, daß sie selbst bereits hellwach waren und gewannen den Satz haushoch überlegen mit 15:4. So wie sie den 1. Satz beendet hatte

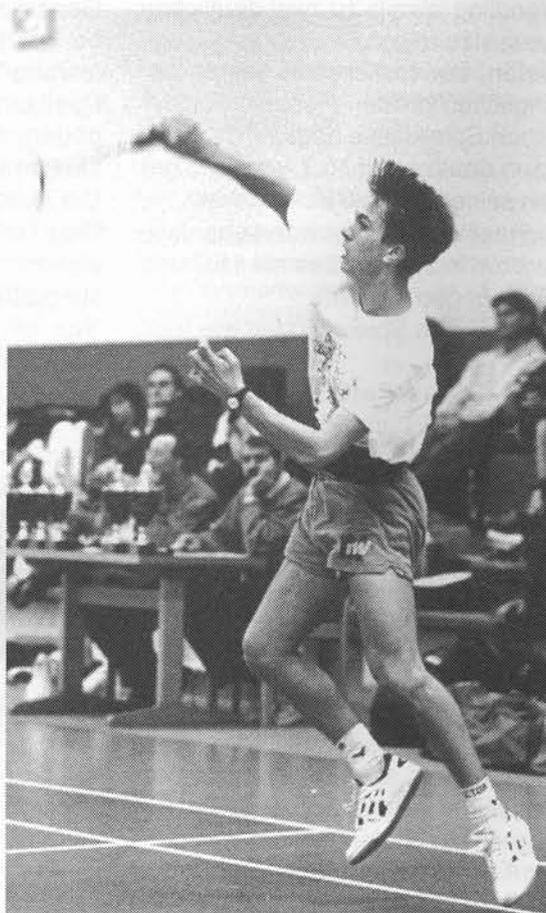
ten, begannen sie auch den 2. Satz. Allerdings müssen Kapps/Westermann dann Mitte des 2. Satzes aufgewacht sein. Oder war es so, daß Kristof und Catrin wieder einschließen? Mit einer Serie von unnötigen Fehlern vergaben sie trotz hoher Führung diesen Satz mit 12:15. Ein sachliches Gespräch mit ihrem Coach, Ralf Treptau, ließ sie dann wieder aufwachen und wie im 1. Satz hatten sie ihre Gegner voll im Griff, auch wenn das Ergebnis von 15:9 dieses nicht so ohne weiteres vermuten läßt.

Huth/Ubben (Hamburg) hießen die Gegner im Endspiel. Ubben ist vielen noch ein Begriff als Nationalspielerin und Teilnehmerin der Olympiade. Aber viel zu leicht machten es ihnen Catrin und Kristof im ersten Satz. Allerdings hatte Kristof gerademal die ihm zustehende Pause vom Endspiel Herrendoppel (s. unten) hinter sich. Der 2. Satz verlief zunächst verheißungsvoll. Kristof und Katrin führten zunächst, mußten dann die Führung aber abgeben. Obwohl sie noch ein gutes Spiel lieferten, liefen sie doch den Punkten hinterher. Trotzdem darf man mit dem Ergebnis (15:7/15:11) mehr als zufrieden sein.

Nicht ganz so zufrieden wie am 1. Tag schaute der Sportwart am Vormittag des 2. Tages in die Halle. Die erste Runde in den Einzeln überstanden von den fünf Damen und den fünf Herren nur Catrin Paulsen und Stefan Füchsel (ATSV Stockelsdorf). Sie verließen das Feld dann im Achtelfinale, für den einen nach einem zufriedenstellenden, für die anderen wohl nach einem leicht unter ihrem Niveau verlaufenen Spiel. Versöhnlicher verliefen dann am Nachmittag die Doppel. Immerhin

überstanden von "zweizweihalb" Damendoppel zweieinhalb die erste Runde. Anika Schulz (ein halbes Doppel und gerade erst von einer Verletzung genesen), mußte sich im Achtelfinale mit ihrer Partnerin Hülschhoff (Niedersachsen) den Favoriten Giersberg (früher Sadewater)/Ubben stellen. Der Ausgang war vorprogrammiert. Ebenso wie Anika mußten auch die Youngster Tiina Kähler (BW Wittorf) und Katharina Meyer (VfB Lübeck) im Achtelfinale die Segel streichen. Dieses machten sie allerdings sehr widerwillig mit einem Ergebnis in einem sehr schönen Spiel, das sich durchaus sehen lassen kann (15:13/16:17/15:12).

Schon der Einzug von Catrin Paulsen und Petra Schmidt ins Viertelfinale war eine Sensation, schlugen sie doch



Kristof Hopp wude mit seinem Partner Maurice Niesner Meister im Doppel Foto: Archiv

die Top-Spielerinnen Bruns (N)/Petschaelis (MV) mit 15:12/12:15/15:6. Das anschließende Spiel gegen Giersberg/Ubben (s.o.) bedeute dann das Aus für Petra und Catrin, obwohl sie kein schlechtes Spiel lieferten. Der Verlust des Spiels wurde ihnen versüßt mit der >> Seite 10

SHBV-Ergebnis- und Tabellenservice

Bezirk Süd: 300

Bezirksliga: 301

Stand: 18.01.1998

Kaltenkirchener TS - VfL Schwartau	6:2
Neustädter LC - Olymp.Schwartau II	7:1
VfL Schwartau - ATSV Stockelsdorf III	3:5
Möllner SV II - TSV Schwarzenbek	7:1
Olymp.Schwartau II - TSV Schwarzenbek	3:5
VfL Oldesloe II - Olymp.Schwartau II	7:1
Möllner SV II - VfL Schwartau	8:0
ATSV Stockelsd. III - TSV Schwarzenbek	6:2
Kaltenkirchener TS - ATSV Stockelsd. III	4:4
VfL Oldesloe II - Neustädter LC	4:4

1.Möllner SV II	12	77:19	24: 0
2.ATSV Stockelsdorf III	11	51:37	14: 8
3.Neustädter LC	10	50:30	13: 7
4.TSV Schwarzenbek	12	42:54	11:13
5.VfL Oldesloe II	10	40:40	9:11
6.Olymp.Schwartau II	11	31:57	8:14
7.Kaltenkirchener TS	11	34:54	7:15
8.VfL Schwartau	11	27:61	2:20

Staffelleiter 301:

Dr.Dirk Dähnhardt Rönkweg 11 c
23611 Bad Schwartau Tel. 0451/24327

Bezirksklasse Nord: 302

Stand: 18.01.1998

BSG Eutin II - Olymp.Schwartau III	6:2
SC Buntekuh - TSV Malente II	6:2
PSV Eutin III - TSV Malente I	1:7
Olymp.Schwartau III - TSV Malente I	1:7
TSV Malente II - PSV Eutin III	2:6
SC Buntekuh - SC Delph.Schwartau	2:6
PSV Eutin III - Olymp.Schwartau III	7:1
VfB Lübeck II - BSG Eutin II	5:3
SC Delph.Schwartau - Oly.Schwartau III	5:3
TSV Malente I - TSV Malente II	8:0
VfB Lübeck II - SC Buntekuh	0:8

1.TSV Malente I	11	79: 9	22: 0
2.VfB Lübeck II	10	43:37	14: 6
3.SC Delph.Schwartau	10	40:40	12: 8
4.SC Buntekuh	11	48:40	12:10
5.BSG Eutin II	10	43:37	10:10
6.PSV Eutin III	11	35:53	8:14
7.Olympia Schwartau III	12	35:59	7:17
8.TSV Malente II	11	19:69	1:21

Staffelleiter 302 / 303:

Hajo Schmidt Klaus-Groth-Str. 5 a
Tel. 0451 / 495517

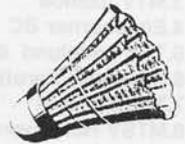
Bezirksklasse Süd: 303

Stand: 18.01.1998

TSV Kattendorf - Hoisbütteler SV	2:6
Möllner SV III - Leezener SV	6:2
TSV Lütjensee - Ratzeburger SV	4:4
TSV Kattendorf - Ratzeburger SV	3:5
Hoisbütteler SV - TSV Lütjensee	6:2
TSV Berkenthin II - Möllner SV III	3:5
TSV Kattendorf - Leezener SV	4:4
Ratzeburger SV - TSV Berkenthin II	5:3
Möllner SV III - TSV Lütjensee	8:0

1.Möllner SV III	10	54:26	16: 4
2.Ratzeburger SV	9	47:25	14: 4
3.Hoisbütteler SV	9	40:32	11: 7
4.Leezener SV	8	34:30	9: 7
5.TSV Lütjensee	9	35:37	9: 9
6.TSV Kattendorf	10	23:57	4:16
7.TSV Berkenthin II	9	23:49	2:16
Kaltenkirchener TS II			
zurückgezogen			

23617 Stockelsdorf



Fortsetzung von Seite 6 :

Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft.

In den Herrendoppeln hatten sich die Schleswig-Holsteiner in diesem Jahr teilweise mit anderen Landesverbänden zusammengetan. Frank Schröder spielte wieder mit seinem Vorjahrespartner Andre´ Wiechmann (jetzt Greifswald) zusammen. Sie konnten aber nicht mehr an den Vorjahreserfolg anknüpfen. Im Viertelfinale wurden sie von Kristof Hopp und Maurice Niesner (Niedersachsen) gestoppt. Schläuerweise, denn sonst hätten Kristof und Maurice nicht ins Finale vorstoßen können.

Das Endspiel gegen die Kapps-Brüder aus Berlin sollte dann zum wahren Krimi werden. Maurice und Kristof begannen sehr hoffnungsvoll und legten einige Punkte vor, verfielen dann aber in ein Power-Spiel, das den Kapps offenbar gut lag. Mit 6:15 sah die Lage nicht rosig aus.

Mit der von Kristof und Maurice im 2. Satz total geänderten Spielweise kamen sie dann offensichtlich nicht klar. Der Satz ging mit 15:4 klar an Niesner/Hopp. Die meinten dann, den 3. Satz spannend gestalten zu müssen. Schon mit 12:3 führend, überließen sie Kapps/Kapps sieben Punkte fast in Folge. Doch dann konnten sich die beiden noch wieder fangen und das Spiel kontrollieren. Eine Fehlentscheidung des Schiedsrichters (ein Ausball wurde für Maurice und Kristof nicht gegeben) beim Stand von 13:11 hätte ihnen fast noch den Sieg kosten können, so konnten sie sich den Aufschlag aber zurückerobern und das Spiel mit 15:11 für sich entscheiden. Nicht ganz so erfolgreich war Malte Böttger, der sich mit dem Bruder von Maurice, Robin Niesner (ebenfalls N), zusammengetan hatte. Obwohl höher eingestuft als Kristof und Maurice, hatten sie das Ende der Fahnenstange im Viertelfinale erreicht. Sowohl Schröder/Wiechmann, als auch Böttger/R. Niesner hatten sich mit den erreichten Plätzen für die "Deutschen"

qualifiziert.

Auch wenn die Erfolge des SHBV in anderen Disziplinen lagen, als ge



Malte Böttger erreichte im Doppel mit seinem Partner R.Niesner das Viertelfinale Foto: Archiv

dacht worden ist, kann doch von einem hervorragenden Ergebnis gesprochen werden. ein Norddeutscher Meister, zwei Spieler/innen im Finale und drei Spieler und drei Spielerinnen zur Deutschen Einzelmeisterschaft qualifiziert, das hat es in meiner Amtszeit noch nicht gegeben.

Herzlichen Glückwunsch!

Klaus-H. Paulsen Vors. AfS

Badminton-SMASH

abonnieren heißt:

informiert sein

Abonnement direkt
bei der
SHBV-Geschäftsstelle

Hinweis auf Seite 14

"Jugend trainiert für Olympia"

SHBV-Akteure waren dabei

Vom Bundesfinale in Berlin berichtet **Kristina Lück**

"Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!"

Wir, d.h. Kristina Lück (SV Bokhorst), Ayfer Taskin (SV Bokhorst), Michaela Kitschke (BW Wittorf), Tobias Lück (SV Bokhorst), Torsten Bobzien (BW Wittorf) und Lars Brosowski (Kieler TV) vom Gymnasium Kiel-Wellingsdorf, konnten es einfach nicht fassen, als wir gegen Elmshorn mit 6:1 und gegen Ratzeburg mit 5:2 die Landesmeisterschaft der Altersklasse III im Badminton gewannen und uns damit für das Bundesfinale in Berlin qualifiziert hatten, was gleichbedeutend mit ca. einer Woche schulfrei war.

Die Mannschaft traf sich am 23. September 1997 auf dem Kieler Hauptbahnhof, um die Reise in die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland anzutreten. Im Zug wurden schnell nette Bekanntschaften mit Schülerinnen und Schülern anderer Schulmannschaften aus Schleswig-Holstein gemacht, so daß die Reise nie langweilig war.

Um 13.50 Uhr kamen wir dann auf dem Bahnhof Berlin-Wannsee an, um dort mit Bussen in das eindrucksvolle Olympiastadion gebracht zu werden. Bei strahlend blauem Himmel waren wir alle sehr fasziniert von der Eröffnungsfeier. Danach ging es ebenfalls mit dem Bus weiter zu unserer Unterkunft im "Jugendgästehaus Nordufer".

Am späten Nachmittag trafen wir uns dann zu einem kurzen Waldlauf und einer Mannschaftsbesprechung, um anschließend dem Wunsch aller nachzukommen, die Innenstadt von Berlin zu erforschen. Auf dem "Kudamm" angekommen (natürlich mit der U-Bahn, was für viele die erste Fahrt mit diesem Verkehrsmittel war), stellten wir fest, daß unsere Unterkunft doch sehr weit von der Innenstadt entfernt war und wir dadurch nur wenig Zeit hatten, uns in Ruhe umzusehen.

Gegen 24.00 Uhr fielen wir todmüde in's Bett.

Am nächsten Morgen mußten wir um 6.00 Uhr aufstehen. Nach dem Frühstück packten wir unsere Sporttaschen und machten uns, mit Ayfer im Schlepptau, auf den Weg zur Sporthalle in Siemensstadt. (Ayfer hatte sich eine Woche zuvor auf einer Klassenfahrt den Fuß verletzt und konnte sich nur mit Krücken fortbewegen). Es war eine abenteuerliche Fahrt. Zuerst verpaßten wir den Bus, dann

stiegen wir in den falschen ein, letztendlich erreichten wir das Sportzentrum zu Fuß um 9.00 Uhr (Treffpunkt war um 8.30 Uhr).

Nach dem warm up spielten wir als erstes gegen das Burg-Gymnasium Bad Bentheim aus Niedersachsen, einen der Favoriten dieses Bundesfinals. Wir verloren das Spiel nach tollem Verlauf mit 2:5. Das nächste Spiel war gegen das Gymnasium Bad Königshofen aus Bayern, das wir knapp, aber verdient mit 4:3 gewannen. Am frühen Nachmittag hatten wir dann das St. Antonius-Gymnasium Lüdinghausen aus Nordrhein-Westfalen, den späteren Bundesieger, zum Gegner. Mit 1:6 hatten wir das Nachsehen, waren aber trotzdem überglücklich, da wir die Endrunde um die Plätze 9 bis 12 erreichten.

Der Abend wurde dann wieder kulturell gestaltet, indem wir das Brandenburger Tor bei Nacht und die Straße Unter den Linden besichtigten. Berlin im Lichterglanz ist schon sehr beeindruckend.

Am Donnerstag mußten wir erst gegen 11.30 Uhr wieder spielen. Wir nutzten die Zeit davor für einen Besuch im Olympiastadion, um uns die Leichtathletikwettkämpfe anzusehen. Waren doch auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Schleswig-Holstein dabei.

Unser erstes Spiel war gegen das Gymnasium aus Steinfeld, Neuenkirchen aus dem Saarland. 6:1 hieß es am Schluß für uns. Wir waren mindestens schon 10. von 16 Mannschaften! Im letzten Spiel, dem Spiel um Platz 9 unterlagen wir dann in einem bis zu jetzt spannenden Spiel dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium Greifswald aus Mecklenburg-Vorpommern mit 3:4. Schade, denn

wir hatten uns fest vorgenommen, einseitig abzuschneiden. Aber mit der schwierigsten Staffeleinteilung in der Vorrunde sind wir auch stolz, für das Gymnasium Wellingsdorf den 10. Platz erreicht zu haben.

Am Abend suchten wir das "Hard-Rock-Cafe" auf, damit sich Ayfer endlich ihr langersehntes T-Shirt kaufen konnte und das Euro-Center. Tobias war begeistert von der Wasseruhr, die durch den Verlauf der Flüssigkeit durch ein unendlich langes Röhrensystem ständig die richtige Zeit anzeigt. Am liebsten wäre er dort geblieben.

Freitag war spielfrei. Wir nutzten die Zeit für eine "Sightseeing-Tour" mit der U- und S-Bahn sowie zu Fuß durch West- und Ostberlin. Vieles haben wir dadurch kennengelernt, wie z.B. den Potsdamer Platz, den Ostberliner Fernsehturm, die Siegessäule, das Brandenburger Tor und vieles mehr.

Um 18.00 Uhr ging es dann Richtung Eissporthalle auf dem Messegelände am Berliner Funkturm zur Siegerehrung. Dort wurden den siegreichen Mannschaften von bekannten deutschen Spitzensportlern die Urkunden und Pokale überreicht. Die Ehrungen wurden durch verschiedene Darbietungen, u.a. war der mehrmalige Weltmeister im Rhönradfahren dabei, aufgelockert. Es war eine tolle Siegerehrung, die mit einem Discoabend endete.

Am Sonnabend, dem 27. September 1997 sollten wir um 5.00 Uhr morgens aufstehen, weil die Busse uns um 6.00 Uhr zum Bahnhof bringen wollten. Leider wurde daraus nichts. Wir verschliefen natürlich. Aber irgendwie haben wir es doch geschafft, pünktlich am Bahnhof in Wannsee zu sein. Im Zug trafen wir dann die anderen Mannschaften aus Schleswig-Holstein wieder. Stolz wurden die Ergebnisse ausgetauscht. Es war eine gesprächige und lustige Rückfahrt (besonders mit der Ruderriege aus Schleswig).

Als der ICE nach vier Stunden Fahrt endlich im Kieler Hauptbahnhof einlief, ist uns bewußt geworden, daß das Unternehmen "Jugend trainiert für Olympia" ein voller Erfolg gewesen war. **Kristina Lück** (SV Bokhorst)